

## Weiterbildung: auf gutem Kurs!

Von Doris Boscardin, Mitglied der Geschäftsleitung LVB



**Jahrelang war die Lehrerweiterbildung eine Hängepartie. Nun bewegt sie sich endlich in Richtung Stärkung des fachlichen Know-hows. Der LVB beobachtet die Entwicklung.**

### Endlich kommt der Stein ins Rollen!

Seit Jahren setzt sich der Berufsverband für eine Verbesserung des Angebots der Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung ein. Immer wieder brachten wir bei den zuständigen Stellen – bei der Bildungsdirektion, bei der Kommission der kantonalen Fachstelle für Erwachsenenbildung in Muttenz (FEBL) und bei der Kontaktgruppe der PHNW (früher: Kommission Lehre der hpsabb) – unsere Hauptanliegen vor. Diese sind:

1. Bereitstellung eines **qualitativ hoch stehenden Angebots** für alle Lehrpersonen vom Kindergarten bis zum Gymnasium zur Sicherung des beruflichen Know-hows
2. Stärkung des **fachwissenschaftlichen Angebots** insbesondere für die Sekundarstufen I und II
3. Erweiterung, Vernetzung und Nutzbarmachung der regionalen

**Anbieter** wie FEBL/ULEF/Uni/Fachhochschulen

#### 4. **Unentgeltlichkeit der obligatorischen Weiterbildung** im Rahmen des Berufsauftrags.

Wie die vor rund anderthalb Jahren von der kantonalen Fachstelle für Erwachsenenbildung in Muttenz (FEBL) bei den Lehrpersonen in Baselland durchgeführte Umfrage ergeben hatte, werden die Weiterbildungsangebote bis und mit Primarschule als ausreichend und gut qualifiziert. Deshalb konzentrierten wir unsere Forderungen betreffend Ausbau und Neupositionierung des Angebots Richtung fachwissenschaftliche Kurse vor allem auf die nachfolgenden Stufen. Erster Anbieter für die Lehrerweiterbildung der Region möchte bekanntlich die in Brugg/Windisch domizilierte Pädagogische Hochschule (PHNW) sein. Doch ist von dort laut Direktion kein Angebot an rein fachwissenschaftlichen Kursen zu erwarten, da sie ihren Weiterbildungs-Fokus grundsätzlich auf die Vermittlung ihrer Stärken, der Fachdidaktik und –Methodik, gerichtet hat. Die PHNW vertritt gar die Ansicht, rein fachwissenschaftliche Angebote würden durch die Weiterbildungszentrale Luzern (WBZ) und die Universitäten genügend abgedeckt.

Dies sieht der Berufsverband anders. Die Angebote der WBZ in Ehren, doch sollten Weiterbildungsbedürfnisse nicht nur an freien Wochenenden und in den Ferien befriedigt werden können. Und das universitäre Angebot ist je nach Standort höchst unterschiedlich.

#### **Traditionelle universitäre Angebote in Lehrerweiterbildung: Zürich top, Basel flop**

In Basel ist das Angebot minimal und kommt überhaupt nur dank dem speziellen Engagement einzelner Dozenten zustande. Eine Vorreiterrolle

auf dem universitären Weiterbildungsmarkt spielt hingegen Zürich, das z.B. für Mittelschulen über ein spezifisches und bestens ausgebautes Angebot verfügt. Aus dem aktuellen Programmheft zitiert:

- Wissenschaftliche Arbeiten: die Maturaarbeit
- La chanson – une aubaine pour l'enseignement du français
- Benfords Gesetz im Mathematikunterricht?
- Die Entwicklung des Nervensystems
- Interaktive Teilchenphysik
- Die Schweiz und der Sklavenhandel

Das sind inspirierende Angebote, die wir uns auch für die Region Nordwestschweiz wünschen! Wenn unserer Intervention bei der PHNW kein Erfolg beschieden war, liess sich doch die FEBL endlich von einem entsprechenden Bedarf überzeugen. Sie hat in den letzten Monaten erfolgreich Kooperationspartner gesucht und unter anderem beim Advanced Study Centre der Uni Basel, das seinen Betrieb im Jahre 2004 aufgenommen hat, offene Türen eingemessen. Der Stein ist somit ins Rollen gekommen!

**ADVANCED STUDIES**  
UNIVERSITÄT BASEL

#### **Advanced Study Centre: Ausbau des Weiterbildungsangebots für Lehrpersonen**

Neben einem neuen Layout wird das Kursprogramm der FEBL von 2007 also mit einem erweiterten Angebot aufwarten können, das in Zusammenarbeit mit der Uni Basel entstanden ist. Das Advanced Study Centre hat sich hohe Ziele gesteckt: Es will nicht einfach das reaktive Lernen fördern, sondern strebt auch in der Weiterbildung «Exzellenz», das heisst innovatives Lernen, an. Dazu gehören Prozesse

wie das Formulieren neuer Probleme, die Integration von verstreutem Wissen, originäre Schlussfolgerungsprozesse, vielschichtiges, divergentes Denken. Mit so formulierten Zielen will das Advanced Study Centre sich als Marke positionieren und eine Studienkultur propagieren, die das Studium als lebenslangen Prozess abbildet und konkret erlebbar macht. Die Vertreter des Advanced Study Centre beobachten einen Strukturwandel an der Universität, der das Gewicht von der grundständigen Ausbildung stetig zur Weiterbildung verschiebt.

Die Kooperation FEBL-Advanced Study Centre profitiert auch von der Tatsache, dass dank der gemeinsamen Trägerschaft BS/BL unser Kanton in der Uni Basel in Zukunft vermehrt mitreden und Leistungsvereinbarungen abschliessen kann.

Für die Lehrerweiterbildung 2007 sind konkret neue Kursangebote in folgenden Bereichen vorgesehen:

- Sprachen (F, E, I, S); Kurse in Fachwissenschaft und Fachdidaktik, ergänzt durch Kurse im kulturellen Umfeld der vier Sprachen
- Naturwissenschaften (z. B. Nanotechnologie)
- Soziologie (z. B. Konfliktbewältigung)
- Geschichte
- Medienwissenschaft

Als spezielles Anliegen hat der LVB zudem die Weiterbildung für Primarlehrpersonen, die die Frühfremdsprachen Englisch und Französisch unterrichten müssen, beim Advanced Study Centre deponiert.

#### **Konditionen für das Zustandekommen der Kurse**

Damit das neue Angebot überhaupt zustande kommt, müssen allerdings mehrere Bedingungen erfüllt sein:

1. Es braucht eine gesicherte Finanzierung.

2. Es braucht über das Advanced Study Centre hinaus ein Umdenken bei der Universität:

Sie ist in Zukunft nicht nur Ausbildungsstätte für Jungakademiker, sondern vermehrt auch für die fachliche Weiterbildung ihrer im Beruf stehenden Absolventen zuständig.

3. Es braucht engagierte Dozenten, die neben ihrer Forschungsarbeit und der Tätigkeit in der Lehre Interesse daran haben, massgeschneiderte Kurse für Berufsleute anzubieten.

Lassen sich diese Bedingungen erfüllen, kann die Region ab 2007 über ein verbessertes Lehrer-Weiterbildungsangebot verfügen.

**Das Unternehmen steht und fällt aber letztlich damit, wie das Angebot bei der Lehrerschaft ankommt, ob sie mitzieht und durch die Teilnahme an Kursen auch konkret davon profitieren will.**

Der Initiative der FEBL, dem Advanced Study Centre und vor allem dem Ansehen unseres Berufsstandes ist ein solcher Erfolg zu wünschen! Was würden wir von einem Arzt halten, der seit Jahren im Beruf steht, sein Wissen aber nicht kontinuierlich auf den neuesten Stand gebracht hat?

#### **Unentgeltlichkeit der obligatorischen Weiterbildung im Rahmen des Berufsauftrags**

Nach wie vor ungelöst ist die Kostenfrage. Bis anhin waren ja für die Angebote der kantonalen Lehrerweiterbildung meistens Kursgelder zu entrichten. Wenn diese Freizeitcharakter haben, wie dies bei einem Segelkurs auf dem Thunersee wohl der Fall wäre, plädiert auch der LVB klar dafür, dass jeder Kursteilnehmer selber für seine Kosten aufkommen muss, da es nicht Aufgabe des Staates sein kann, die

Freizeitbeschäftigungen seiner Angestellten zu subventionieren. Neben solchen eindeutigen Fällen existiert aber auch ein Mischbereich mit unterschiedlichen Anteilen an beruflicher Relevanz, in dem eine gestaffelte Beteiligung an den Kosten vertretbar ist.

Ganz anders sieht die Situation bei der Erfüllung des Berufsauftrags aus. **Es geht nicht an, dass die Lehrpersonen ihre obligatorische Weiterbildung selber bezahlen müssen. Hier fehlt die politische Konsequenz. Der Kanton kann seine Angestellten nicht per Bildungsgesetz zur Weiterbildung verpflichten, ohne rechtzeitig die entsprechenden Ressourcen bereitzustellen.** Immerhin besteht die Weiterbildungspflicht ja nicht erst seit gestern. Für die Lehrerschaft und mit ihr für den Berufsverband ist die Frage der Kostenübernahme ein erstklassiges Ärgernis. Hier muss bald eine saubere Lösung gefunden werden. **Diese Position ist bei der Bildungsdirektion seit langer Zeit – im Prinzip unübersehbar – deponiert.**